

Hardtberg

Frühschoppen mit Querbeat

Noch Karten für Sonntag. Kamelleparty im Zelt

DRANSDORF. Im Zelt auf dem Kettlerplatz gibt es am Sonntag reichlich Musik: Querbeat, die wohl mitreißendste Blaskapelle im Karneval, Trompeter Bruce Kapusta und De Boore sind dort an diesem Sonntag zu Gast beim zweiten närrischen Frühschoppen der Großen Dransdorfer Karnevalsgesellschaft (GDKG). Es gibt noch Restkarten für Sitz- und Stehplätze; Bestellung per E-Mail an info@gdkg.de oder an der Tageskasse, die Sonntag um 10 Uhr öffnet. Das Programm beginnt um 11 Uhr.

Das Damenkomitee Laach-Du-we lädt für Donnerstag zur Sause an Weiberfastnacht in der Hofburg Lambertus-Stube ein. Das Programm beginnt um 16 Uhr. Karten unter info@gdkg.de oder am Montag zwischen 18 und 20 Uhr, im Vereinszentrum, Grootestraße 1-3. Programm im Zelt gibt es wieder bei der „Dransdorfer Kamelleparty“ nach dem Karnevalszug am Samstag, 5. März. Der Eintritt ist frei.

Zum Auge Gottes

Bonn. In der kommenden Woche bleibt der Bonner Eifelverein an allen drei Wandertagen in der Nä-

Von Holger Willicke

DRANSDORF. Im Herbst wird die Biologische Station Bonn (BSB) zehn Jahre alt. Dieser Geburtstag wird gefeiert. Wo und wann, steht noch nicht genau fest. Sicher ist hingegen, dass die Einrichtung zu diesem Zeitpunkt immer noch in ihrem Provisorium auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei sein wird.

Umweltdezernent Rüdiger Wagner, der kürzlich die BSB anlässlich der Vorstellung des Jahresberichts 2010 in Dransdorf besuchte, erklärte, dass die Stadt sich sehr wohl ihrer Verpflichtung bezüglich einer kostenlosen Unterkunft bewusst sei. „Wir wissen, dass die jetzige Unterkunft nicht optimal ist. Im Verwaltungsvorstand haben wir das Problem erst kürzlich diskutiert. Viel hängt davon ab, wie es mit dem für dieses Gelände vorgesehenen Bebauungsplan weitergeht“, sagte Wagner.

Das Oberverwaltungsgericht Münster hat 2010 besagten Bebauungsplan wegen ungeklärter Fragen rund um das Thema Erschließungsbeiträge gestoppt. Nach der Schließung der Stadtgärtnerei im Sommer 2004 sollte am Rande des Meßdorfer Feldes ein neues sogenanntes Grün-Zentrum mit Gartenbaubetrieben und Servicestellen des Amtes für Stadtgrün entstehen. Auf diesem Gelände sollte die Biologische Station eine neue Unterkunft erhalten. Nach GA-Informationen fehlt der Stadt derzeit auch das nötige Geld für die Baumaßnahmen. Deshalb sind die Pläne vorerst in den Schubladen des Stadthauses gelandet.

Von dieser Entwicklung unberührt, legte die Biologische Station ein erfolgreiches Jahr 2010 hin. Will heißen: An vielen Standorten

Biologische Station bleibt Provisorium

Zukunft des Stadtgärtnerei-Geländes ist ungewiss. Fortschritte bei Flora und Fauna in Bonn



Das Große Ochsenauge sitzt auf dem seltenen Großen Flohkraut im Naturschutzgebiet Kohlkaulwiesen in Holzlar. Das Foto entstand während einer Pflegemaßnahme auf der Wiese. FOTO: BIOLOGISCHE STATION

■ **Pützchens Wiesen:** Durch regelmäßige Mahd der Flächen hat sich der Bestand des seltenen Dunklen Moorbläulings (Falter) sehr gut entwickelt.

■ **Rheindeich Beuel:** Die Wiesen zwischen Rheinufer und Rheindeich gehören nach Auskunft der BSB zu den artenreichsten außerhalb der Naturschutzgebiete. Durch die Bauarbeiten sind einige Flächen zerstört worden, auf denen jetzt im Frühjahr eine spezielle Saatgutmischung ausgebracht wird, damit die Narben der Bauarbeiten rasch verschwinden.

■ **Kröten im Ennert:** Durch den Bau und die Pflege der Schutzzone hat der Krötenbestand im Ennert deutlich zugenommen. Nach Auskunft der BSB beteiligten sich viele Bürger seit dem Jahr 2000 an dem Krötenprojekt. Sie sammeln die Tiere kurz vor der Laichzeit ein und transportieren sie in Eimern über die Oberkasseler Straße.

Christian Chmela, Leiter der Biologischen Station Bonn, ist mit der Bilanz 2010 sehr zufrieden:

„Wir haben viel Unterstützung von freiwilligen Helfern erhalten. Ich gehe von 8000 Arbeitsstunden aus. Ohne dieses Engagement hätten wir unsere Ziele nicht erreicht.“ Er dankte auch dem Bonner Spendenparlament (1.560 Euro) und der Stiftung Jugend der Sparkasse KölnBonn (2000 Euro) für ihre Spenden. Von dem Geld konnte die Station Arbeitsmaterialien kaufen. Als beachtlich bezeichnete Chmela auch das Interesse junger Menschen an einem Freiwilligen Ökologischen Jahr. In jüngster Zeit könne er stets auf drei junge Freiwillige zurückgreifen.

Wagner lobte die Biologische Station: „Ohne ihre Arbeit würde die Stadt vieles im Naturschutz nicht erledigen können.“



Vorstellung des Jahresberichts: (von links) Ute Zolondek, Leiterin des Umweltamtes, Umweltdezernent Rüdiger Wagner, Christian Chmela, Andreas Kepper und Monika Hachtei. FOTO: ROLAND KOHLS